Volksverein deutsch-canad. Katholiken.

Offizielle Mitteilungen.

Antworten der Schriftführer.

Auf das Rundschreiben der Generalleitung an alle Schriftführer der Ortsgruppen sind bis jetzt Antworten eingelaufen von folgenden Plätzen: Bibank, Maryland, Quinton, Bruno, Aior, Raymore, St. Walburg, Carmel. Was in diesen ersten Berichten steht, ist zum Teil sehr ermutigend, und zeigt, daß der Volksverein nicht nur vegetiert, sondern noch tüchtig schafft. Wenn wir da Worte lesen wie: Unsere Ortsgruppe ist sehr eifrig — oder: Nicht nur ich, sondern auch der Präsident sind bereit mit offenem Herzen allzeit dienstwillig zu sein, und sollte auch ein anderer Vorstand erwählt werden, werden wir als Mitglieder unser Bestes tun für die gute Sache — oder wenn man sieht, daß die Bibliothek (Vereins- und Pfarrbibliothek) an einem Platze 61, anderswo aus 68 Banden besteht, anderswo einige Hundert vorhanden sind (die eine oder andere dieser Bibliotheken, freilich nicht alle, sind durch direkte Veranlassung des Volksvereins gegründet worden) — so glaube ich, kann der Generalsekretär zufrieden sein, wenigstens mit dem Anfange seines Versuches. Mancher hat auch etwas auszusetzen und zu tadeln, doch ist das gut, vollkommen wollen wir ja nicht sein, und sind dankbar für jede Anregung. Am meisten freut uns der herzliche Ton, mit dem das Anerbieten des Generalsekretärs, die Ortsgruppen persönlich zu besuchen wenn möglich, von Allen angenommen wird. Freilich geben wir uns keinen falschen Hoffnungen hin; von manchen Plätzen wird der Bericht wohl anders ausfallen. Doch auch das darf uns nicht entmutigen; Nachzügler gibt es in jedem Heere. Wenn nur der Kern gut ist, dann brauchen wir den Feind nicht zu fürchten.

Hoffentlich werden auch die Schriftführer der andern Ortsgruppen nicht lange auf sich warten lassen, da wir nach den Angaben, welche uns gemacht werden, gerne einen Jahresbericht und allgemeine Uebersicht über den Stand des Vereines veröffentlichen möchten.

Organisationsreisen.

Da die Feldarbeit langsam ihrem Ende zugeht, beabsichtigt die Generalleitung die Organisationsreisen wieder aufzunehmen, welche seit den letzten Arbeiten des hochw. F. Rapp unterblieben waren. Und wollen wir an diesem Orte dem hochw. F. Rapp für seine Arbeiten im vergangenen Sommer den Dank des Volksvereines aussprechen. Seinen Organisationsarbeiten verdanken wir mehrere neue Ortsgruppen in der Ansiedlung bei Prusia, Schulz, Rosental usw.

Den ersten Besuch wird der hochw. F. Funke, Generalsekretär, welcher die Organisationsreisen wieder aufzunehmen beabsichtigt, den Ortsgruppen Denzil, Salvador, Aior, sowie Großwerder machen.

Schul- und Munizipalitätswahlen.

In den nächsten Monaten werden in vielen Distrikten wieder Schulwahlen für die öffentlichen Schulen der Provinz Saskatchewan stattfinden. Wir möchten daher die Vorsteher der Ortsgruppen, in denen die Katholiken sich der öffentlichen Schulen bedienen müssen, bitten, in nächster Versammlung die Mitglieder der Ortsgruppe darauf aufmerksam zu machen, daß es eine Gewissenspflicht für jeden Katholiken ist, seine Stimme katholischen Schulvorstehern zu geben. Nach den Gesetzen des Landes haben die Katholiken überall da, wo sie in der Mehrzahl sind, Recht auf katholische Schulvorsteher und auf katholische Lehrer, selbst wenn eine Anzahl protestantischer Kinder in der Schule sind. Wo in katholischen Kolonien die Schule in Händen von Nichtkatholiken ist, sind einzig und allein die katholischen Steuerzahler verantwortlich, die ihre Pflicht nicht erfüllen. Auch in den öffentlichen Aemtern der Munizipalität haben wir das Recht, im Verhältnis zu unserer Zahl vertreten zu sein, was besonders wichtig ist, da jetzt meistens die Schuldistrikte von den Munizipalitäten abhängen. In den Versammlungen des Vereins sollen die Katholiken sich einigen und dafür sorgen, daß sie ihre Rechte erhalten.

Die Generalleitung.

Die armenische Frage.

Von Dr. S. M. Melamed.

Wie in Polen, so sind die Armenier auf drei Reiche verteilt, und wie die Polen zum größten Teile russische Staatsangehörige waren, so sind noch heute die Armenier in der Mehrheit russische Staatsbürger. Selbst die in der Türkei und in Persien lebenden Armenier sind zum größten Teil russische Staatsbürger, oder sie stehen unter russischem Einfluß. Der armenische Katholikus, das religiöse und politische Oberhaupt des armenischen Volkes, ist ein russischer Staatsbürger. Wie Rußland Russisch-Polen zum Centrum der panslawistischen Propaganda machte, und wie es von Russisch-Polen aus den panslawistischen Gedanken durch Emissare und Agitatoren in Galizien, Böhmen und Ungarn verbreiten ließ, so machte Rußland Russisch-Armenien zum Ausgangspunkt aller panarmenischen Propaganda, um so den Boden für die Eroberung Ost-Anatoliens vorzubereiten. Die türkischen Armenier, die von der Türkei mehr erwartet als von Rußland und sich nicht dazu verstehen konnten, russische Untertanen oder russische Proteges zu werden, mußten oft genug ihre „Hartnäckigkeit" mit dem Leben büßen. Russifizierte Armenier, die so oft im Solde Rußlands gewesenen Kurden, haben häufig diese „hartnäckigen" Armenier erbarmungslos abgeschlachtet, ihre Häuser niedergebrannt und ihre Frauen geschändet. Seit vielen Jahren schon hat Rußland diesen Terrorismus in Türkisch-Armenien betrieben, aber solange Persien noch den Schein eines unabhängigen Staates hatte, war die mit allen Mitteln des Terrors betriebene Agitation Rußlands in Ost-Anatolien wenig erfolgreich. Erst als Nord-Persien unter die russische Knute kam und als damit die in Persien lebenden Armenier automatischer Jurisdiktion unterstellt wurden, begann das Unterminierungswerk der russischen Regierung in Ost-Anatolien seine Früchte zu tragen. Die türkischen Armenier sahen ein, daß das Gros des armenischen Volkes Rußland auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert ist und versuchten, sich mit diesem Zustande abzufinden; nachdem sie Jahrhunderte lang türkische Staatsbürger gewesen waren, ließen sie sich auf türkischem Boden russifizieren, und wo es nicht ging, offen die russische Staatsbürgerschaft anzunehmen, stellten sie sich unter russischen Schutz. Damit erst war es Rußland möglich, mit politischen Ansprüchen auf Armenien hervorzutreten und der Türkei zu diktieren, welche Politik sie den Armeniern gegenüber einzuschlagen habe. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges trat Rußland an die Türkei mit der Forderung heran, Armenien eine Autonomie zu gewähren, die praktisch mit einer Lostrennung Armeniens vom türkischen Staat identisch gewesen wäre. Rußland spielte sich plötzlich als den Beschützer des Christentums in Anatolien auf und machte ferner geltend, daß es nicht nur das Christentum gegenüber dem Islam, sondern auch russische Staatsbürger und Proteges gegenüber den Türken und Kurden beschützen müsse. Die Türken wiesen diese Forderungen zurück und nahmen statt ihrer die Anregung Deutschlands auf, administrative Reformen in Armenien einzuführen, deren Ausführung in die Hände zweier neutraler Inspektoren gelegt werden sollte. Da kam plötzlich der Krieg und machte diesen Plänen ein jähes Ende.

Wenn man die Tätigkeit der russischen Regierung in Türkisch-Armenien betrachtet, sollte man meinen, daß die Armenier in Rußland sich in einer beneidenswerten Lage befinden. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Den Armeniern in Rußland ergeht es ebenso schlimm wie den anderen Fremdvölkern, die kulturell auf einem höheren Niveau stehen als die Russen selbst: Sie sind den grausamsten Verfolgungen ausgesetzt. Im Jahre 1903, als die armenischen revolutionären Organisationen von sich reden machten, erklärte plötzlich der damalige Minister des Innern, von Plehwe, das große armenische Kirchengut für konfisziert. Das ganze seit Jahrhunderten angesammelte Vermögen der armenischen Staatskirche war plötzlich ohne Weiteres in die russische Staatskasse geflossen. Alle Proteste der russischen, türkischen und persischen Armenier waren nutzlos. Plehwe wußte die revolutionäre Gährung unter den jungen Armeniern nicht anders zu beantworten als mit einer Beraubung des armenischen Kirchenguts, das zu gleicher Zeit das armenische Nationalvermögen war. Als sich die jungen Armenier dadurch nicht einschüchtern ließen und mit den Georgiern gemeinsame Sache machten, die darauf abzielte, den Kaukasus entweder vom russischen Joch zu befreien, wenn nicht gerechte Reformen in Armenien und Georgien eingeführt wurden, da wußte die russische Regierung kein besseres Mittel, der Gährung Herr zu werden, als Tartaren-Banden zu dingen, um die intellektuellen und wohlhabenden Armenier abzuschlachten. Die großen armenischen Massakres durch Russen und Tartaren im Jahre 1905—1906, bei welchen Zehntausende von hochstehenden und wohlhabenden Armeniern kaltblütig abgeschlachtet wurden, stehen hinter den armenischen Massakres von 1896 unter Abdul Hamid nicht zurück. Während aber im Jahre 1896 ob der armenischen Massakres ein Schrei des Entsetzens und der Empörung durch die Welt ging, wurden die unter der Regierung Nikolaus' II. angerichteten Blutbäder in Russisch-Armenien vollständig ignoriert. Noch bis auf den heutigen Tag ist die Lage der Armenier in Rußland eine äußerlich traurige. Die Armenier sind nicht gewillt, sich russifizieren zu lassen, während Rußland bestrebt ist, sie um jeden Preis zu Russen herabzudrücken. Aus diesem Gegensatz allein schon ergiebt sich der Konflikt zwischen Russen und Armeniern. Da der nationale Gedanke in Russisch-Armenien nicht von den unteren Klassen, sondern von den intellektuellen und wohlhabenden Klassen vertreten wird, und da Rußland bestrebt ist, den armenischen Nationalismus auszurotten, so greift es zu dem Mittel des bestellten Mordes. Die Tartaren im Kaukasus, die „Gangster" des russischen Reiches im Orient, werden von der russischen Regierung in Banden organisiert und bewaffnet in die armenischen Städte und Dörfer geschickt. Die russischen Beamten, so wurde mir seiner Zeit von einem jung-armenischen Führer in Genf mitgeteilt, streichen die Türen derjenigen Häuser, in welchen armenische Nationalisten leben, mit roter Farbe an, damit die Tartaren wissen, wen sie aus der Welt zu schaffen haben. Um Mitternacht dringen die Tartaren in das ihnen schon bekannte armenische Haus ein und schlachten alles ab: Mann, Frau, Kinder und Dienstboten. Es geschieht so, daß in einer einzigen Woche oft der Arzt, der Apotheker der Advokat und der Lehrer aus einem armenischen Städtchen im Kaukasus auf diese Weise verschwinden. Die Einwohner des Städchens wissen, daß Beschwerden und Klagen nicht nur nichts nützen, sondern nur weiteren Bürgern das Leben kosten würden, und da die Presse in Armenien sich noch im ersten Stadium der Entwicklung befindet, und über die tartarischen Metzeleien überhaupt nicht berichten darf, kräht kein Hahn danach, wenn die Besten der armenischen Intelligenz aus einem Distrikt innerhalb kurzer Zeit ausgerottet werden. Die armenischen Komitees in Paris und Genf haben seit Jahren sich bemüht, den systematisch geführten Vernichtungskrieg der Russen gegen die armenische Intelligenz zur Kenntnis der französischen Oeffentlichkeit zu bringen. Aber ohne Erfolg. Die Presse der „grande nation" konnte sich nie dazu verstehen, einen autentischen Bericht des armenischen Komites abzudrucken. Und so mordet Rußland im Stillen ein altes Volk ab, ohne daß die europäische und amerikanische Welt sich darum kümmert. Man weiß zwar in Europa und in Amerika, daß in Russisch-Armenien nicht alles mit rechten Dingen zugeht, aber man kümmert sich nicht viel um diese unangenehmen Dinge und läßt sie ruhig geschehen. Und jetzt hat dieses völkermordende Rußland die eherne Stirn, Klagen über die schlechte Behandlung der Armenier durch die Türken zu führen!

Gewiß: Auch die Lage der Armenier in der Türkei ist keine beneidenswerte. Es ist überhaupt ein Unglück, wenn ein Volk mit einer ausgesprochenen nationalen Individualität unter fremder Herrschaft leben muß. Die Armenier in der Türkei wie in Rußland glauben noch immer an die Errichtung eines großen unabhängigen armenischen Staates. Da in der Türkei der Gegensatz zwischen herrschenden Türken und beherrschten Armeniern durch religiöse Momente verschärft wird, ist der armenische Nationalismus in der Türkei noch ursprünglicher und kerniger als in Rußland. In der Türkei sind auch die armenischen Massen durchaus nationalistisch gesinnt; während die Armenier den russischen Staat für einen mächtigen und unbezwinglichen halten, dünkt ihnen der türkische Staat ein wankendes Gebäude, das mit Leichtigkeit zerstört werden kann. Aus diesem Grunde ist der revolutionäre Gedanke in Türkisch-Armenien stärker als in Rußland. Zudem betrachten sich die Armenier als die kulturell Höherstehenden und legen für die Türken eine gewisse Verachtung an den Tag. Der herrschende und innerlich wirklich stolze Türke fühlt sich gekränkt, und da er weiß, was der Armenier vom türkischen Staat hält, betrachtet er ihn als seinen gefährlichsten Feind, während für den Armenier der Türke der barbarische Unterdrücker ist.

Solche gegensätzlichen Beziehungen zwischen Beherrscher und Beherrschten, die sich aus vielen politischen, religiösen und psychologischen Momenten ergeben, können natürlich nicht zu einem gut nachbarlichen Nebeneinander-Leben führen. Armenier und Türken stehen wie Feinde einander gegenüber. Zu den religiösen und politischen Gegensätzen kommt noch der ökonomische: Der Armenier ist wohl der tüchtigste Handelsmann im Orient, noch geriebener als der Grieche. Selbst der armenische Bauer ist ein halber Händler. Der Türke dagegen ist gar kein Händler, und der türkische Bauer in Anatolien ist wohl der bäuerlichste aller Bauern. Ihm geht jeder Sinn für den Handel ab. Wo Türken und Armenier nebeneinander leben, ist immer ein ökonomischer Gegensatz zu beobachten: Der Armenier ist wohlhabend und oft reich — wenn auch nicht reich an sich, so doch im Verhältnis zum türkischen Nachbar — während der Türke immer arm ist. Der naive türkische Bauer glaubt, daß der armenische Nachbar ihn übervorteilt, oder daß er mit unehrlichen Mitteln sein Vermögen erworben hat. Die Folgen sind: Verdächtigung, Neid, Zorn und in vielen Fällen flammender Haß. Hinzu kommt, daß der Armenier für den türkischen Bauern der religiös Ungläubige und politisch Treulose ist. Der räuberisch veranlagte Kurde, über den die türkischen Behörden gar keine Kontrolle haben, nimmt jede Gelegenheit wahr, den Armenier auszuplündern und zu berauben. Die Kurden sind schon oft von der russischen Regierung bewaffnet worden, um gegen diejenigen Armenier vorzugehen, die sich nicht unter russischen Einfluß stellen wollten. Einem Bericht der Londoner Wochenschrift „Near East" zufolge, sind nach dem Ausbruch des Krieges die Kurden wieder von der russischen Regierung gegen die Armenier, weil sie nicht gegen die Türken revolutionieren wollten, bewaffnet worden. Diesmal haben aber die Kurden die Waffen gegen die Russen selbst erhoben und gerade gegen diejenigen Armenier, die sich von Rußland zu der unglücklichen Dummheit verleiten ließen, in der jetzigen Zeit einen Aufstand gegen die Türkei anzuzetteln. Vor einigen Wochen machte eine Petrograder Depesche die Runde durch die Presse, wonach die arme-

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshutt-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen, Manager.

THE HUMBOLDT
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter **Würste** unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes **Vieh, Schweine, Geflügel, etc.**
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Humboldt Meat Market
M. Pitzel, Eigentümer.
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch.
Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.
Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Heiligen-Statuen,
— Kreuzwege und Krippen —
Hergestellt und dekoriert in unserem Atelier in Winnipeg. Künstler. Ausführung. Billigste Preise.
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735—37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Abonniert auf den
St. Peters Bote

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Das beste
Bauholz
zu wahrhaft billigem Preis
ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.
Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. N. Winters & Co.,
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. I. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask.
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrisson's Leihstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr.
Anzüge nach Maß verfertigt, von $18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Logan Der Schneider, Cudworth, Sask.
Erstklassige, künstlerische Schneiderarbeit. Pressen, Reinigen, Reparaturen usw. zu angemessenen Preisen.
Bringt Eure Stoffe, wir machen stilvolle Kleidung daraus. Zufriedenheit garant.

Kiefers Restaurant, Rooms
Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchte.
P. J. Kiefer, Cudworth, Ssk.

Humboldt
Cement Geschäft
Brunnen-Einfassungen und Ornamental-Arbeiten 2c. Besuchen Sie uns einmal. Joe Häußler.